

ü b e r
die Entstehung und den Fortgang
d e r
Allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie
i n s i e b e n A u f l a g e n .

Aus den Vorreden der sechs frühern Auflagen dieses Werkes und aus dem Berichte über den Plan der Neuen Folge, deren vier Abtheilungen in der gegenwärtigen siebenten Auflage mit enthalten sind.

Es sind jetzt 33 Jahre, daß ein Werk zu dem Bücherbedarfe der gebildeten Stände unserer Nation gehört, welches man das Conversations-Lexikon nennt. Anfangs berechnet auf die Wünsche gewöhnlicher Leser, erhob es sich erst nach 16 Jahren zu dem höhern Standpunkte, auf welchem es die geistige Bildung der neuesten Zeit, sowie sie in der Gesellschaft erscheint, in ihrer weiten Verzweigung zu umfassen erstrebte, um danach ein Abbild der das öffentliche Leben durchdringenden Begriffswelt aufzustellen. Je näher das nach diesem Zwecke neu begründete Werk seinem Ziele kam, um so mehr verbreitete es sich in allen Classen der Gesellschaft. Doch sind es noch nicht 13 Jahre, als es zuerst in seiner vierten, und noch entschiedener, 2 Jahre später, in seiner fünften Auflage, eine Stelle in der Literatur der Nation errang, die es seitdem, trotz aller Anfeindungen, behauptet hat.

Im Juli 1827 erschienen die ersten sechs, und im Febr. 1829 die letzten Bände der siebenten Auflage unsers Lexikons, das, seiner ersten Anlage nach, binnen 33 Jahren gänzlich veraltet oder längst vergessen wäre, wenn nicht eine nunmehr 22 Jahre lang ununterbrochen fortgesetzte, neunmalige Ausbildung im Einzelnen, und sechs Mal durchgeführte Umbildung im Ganzen dasselbe stets erneuert und mit der letzten Gegenwart in Übereinstimmung gebracht hätte.

Dieses so begründete, in seiner Art einzige Lexikon ist das Werk eines ausgezeichneten Mannes, des verstorbenen Buchhändlers Friedrich Arnold Brockhaus.

Wir halten es daher für angemessen, aus der Vorrede zum ersten Drucke der fünften Auflage, im ersten Bande, S. VII — IX, Leipzig im October 1818, unterzeichnet:

F. A. Brockhaus,
Eigenthümer und Herausgeber.

ferner aus der im zehnten Bande, S. xvii — xxxix, Leipzig den 15. April 1820, unterzeichnet: Friedrich Arnold Brockhaus,
Ludwig Hain;

sowie aus der Nachschrift zu dem dritten Drucke der fünften Auflage im ersten Bande S. ix, Leipzig den 1. Juli 1821, und aus dem Schlussworte im zehnten Bande, S. xl — xlviii, Leipzig den 15. Nov. 1821; beide unterzeichnet: F. A. Brockhaus, —
insbesondere aber aus der Vorrede zur sechsten Aufl., Leipzig im December 1823, unterzeichnet:

Die Verlagsbehandlung des Conversations-Lexikons:
F. A. Brockhaus, —

das Geschichtliche von der Entstehung, von der Entwicklung der Grundidee, von dem äußern Fortgange und von dem Verfahren bei der wiederholten Erneuerung des Conversations-Lexikons hier zusammenzustellen.

Die erste Idee zu unserm Werke wurde um das Jahr 1796 von dem nun verstorbenen D. Löbel gefaßt. Er sagt darüber in der Vorrede zur ersten Auflage Folgendes:

„Vor 30, 40 Jahren, als im Allgemeinen größtentheils nur eine gewisse Gattung von Kenntnissen, nämlich die politischen, Gegenstand der Conversation war, mochte Hübner's „Zeitungs- und Conversations-Lexikon“ mehr als hinreichend sein, das erwähnte Bedürfnis zu befriedigen; allein zu einer Zeit, in welcher eine Menge Gegenstände aus den verschiedensten Wissenschaften in das gefellige Gespräch eingedrungen sind, hat sich der Begriff der Conversation mit dem Gebiete derselben gar sehr erweitert. Zu einer Zeit, in welcher ein allgemeines Streben nach Geistesbildung, wenigstens nach dem Scheine derselben (zugleich die Ursache und die Folge der immer mehr sich verbreitenden Annäherung der Geschlechter und Stände in ihren Begriffen an einander), das Weib wie den Mann, den Nichtgelehrten wie den Gelehrten in einen gemeinschaftlichen Conversationskreis führt, in welchem man gewisse Begriffe und Kenntnisse bei einem Jeden schon aus Höflichkeit voraussetzt, deren Mangel zwar nicht selten stattfindet, aber doch ohne Scham nie verrathen wird: zu einer solchen Zeit muß ohne Zweifel ein dem gegenwärtigen Umfange der Conversation angemessenes Wörterbuch für dieselbe mehr als jemals nothwendig und nützlich sein. — Mit der Conversation hält, wenigstens bei dem männlichen Geschlechte, die Lecture gleichen Schritt; nur daß der Schriftsteller bei seinen Lesern noch mehr Begriffe voraussetzen zu dürfen glaubt, als es bei der Conversation der Fall ist“.

„Indem wir es versucht haben, durch gegenwärtige Erklärung der in das gemeine Leben übergegangenen wissenschaftlichen Kenntnisse und Begriffe die Theilnahme an einer lehrreichen Unterhaltung und zu gleicher Zeit die Benutzung schätzbarer Schriften zu erleichtern, haben uns im Allgemeinen folgende Grundsätze vorgeschwebt: erstlich mit sorgfältiger Vermeidung der Einseitigkeit uns so viel als möglich über alle gemeinnützige Zweige des menschlichen Wissens zu verbreiten, zweitens aber aus diesen verschiedenen Kenntnissen bloß das Gemeininteressante herauszuheben, wovon vorzüglich im gemeinen Leben die Rede ist. Dieser zweite Gesichtspunkt enthält zugleich die Ursache, warum aus einer Wissenschaft mehr, aus der andern weniger Begriffe ausgehoben sind“.

„Der Zweck eines solchen Wörterbuches kann auf keinen Fall der sein, vollständige Kenntnisse zu gewähren; es wird vielmehr dieses Werk — welches eine Art von Schlüssel sein soll, um sich den Eingang in gebildete Sirkel und in den Sinn guter Schriftsteller zu öffnen — aus dem weitschichtigen Gebiete der Geographie, Geschichte, Mythologie, Philosophie, Naturlehre, der schönen Künste und andern Wissenschaften bloß diejenigen Kenntnisse enthalten, welche ein Jeder als gebildeter Mensch haben muß, wenn er an einer guten Conversation Theil nehmen und ein Buch lesen will, wiefern gewisse wissenschaftliche Begriffe unter den Begriffen des gemeinen Lebens das Bürgerrecht erlangt haben“.

Kaum hatte aber D. Löbel die Ausführung unternommen und einige Bände der ersten Auflage dem Drucke übergeben, als ihn der Tod überreichte, und die Fortsetzung in weniger geübte Hände kam. Ueberdies wirkte sehr nachtheilig auf das Ganze, daß dem damaligen Verleger hinlängliche Geldkräfte fehlten, um die Vollendung zu beschleunigen. Es waren daher nach 11 Jahren, als das Werk im Jahre 1807 durch Ankauf des Verlagsrechts in die Hände des Buchhändlers Friedrich Arnold Brockhaus kam, erst 5 Bände, jeder 36—40 Bogen stark, fertig. Der nunmehrige Eigenthümer ließ es vor allen Dingen seine Sorge sein, die erste Auflage zu vollenden, was auch in 2 Jahren geschah, während welcher der sechste (und letzte) Band und 2 Supplementbände erschienen.

Wie unvollkommen unter so störenden Umständen das Conv.-Lex. auch in seiner ersten Gestalt erscheinen mußte, so bewies doch der Beifall, welchen ihm dessenungeachtet das Publicum schenkte, deutlich genug, daß das Bedürfnis eines Hilfsmittels, wie es hier dargeboten worden, vorhanden sei.

Im J. 1812 ward eine neue Ausgabe nöthig. Damit beginnt die gänzliche Umbildung und die höhere Bedeutung des Conversations-Lexikons, dessen Seele und Lebenskraft der Herausgeber, F. A. Brockhaus, 11 Jahre lang, bis zu seinem Tode geblieben ist. Weil sich nämlich nicht sogleich ein Redacteur, wie ein Werk dieser Art ihn erheischt, für die Leitung desselben finden wollte, so stellte sich der Verleger, seine Kraft und sein Urtheil dabei versuchend, selbst und allein an die Spitze der neuen Unternehmung. Ihm schwebte dabei die Idee vor, ein Werk zu liefern, das nicht für einzelne Personen der Gesellschaft, sondern für Alle und Jeden auf einer gewissen Stufe der Bildung passend und anziehend sein, das sich zwar allenthalben vom Gemeinen entfernen, aber sich auch ebenso sehr durch einfache, klare und zweckmäßige Behandlung empfehlen sollte. Schon war unter seiner alleinigen Leitung der erste Band dieser zweiten Auflage erschienen, und der zweite bis zur Hälfte vollendet, als er Herrn D. Ludwig Hain zum Mitredacteur annahm. Seit diesem Zeitpunkte haben Beide der Unternehmung bis zur Vollendung des ersten Drucks der fünften Auflage, im April 1820, vereint vorgestanden.

So leicht es einzusehen war, daß die Grundsätze der ersten Redaction unter dem D. Löbel, welche sich auf den Standpunkt des gemeinen Lebens gestellt hatte, nicht mehr befolgt werden konnten, da die Ansprüche desjenigen Publicums, für welches das Buch zunächst bestimmt war, seit 1796 in einem hohen Grade sich gesteigert hatten: so schwer war die Aufgabe, nach welchen Grundsätzen die neue Redaction verfahren sollte, praktisch zu lösen. Die vorige Redaction hatte sich

darauf beschränkt, aus dem Gebiete der Geographie, Geschichte, Mythologie, Naturelehre und der schönen Künste diejenigen Gegenstände auszuwählen, von welchen sie annahm, daß sie für den Kreis ihrer Leser, den sie aber sehr niedrig gezogen hatte, paßten. Die neue Redaction fand dieses Ausgewählte durchaus unzureichend, und auf dem jetzigen Standpunkte der Gesellschaft und der Wissenschaft nur selten noch brauchbar. Das Vorhandene erforderte also zuerst Erweiterung und meistens eine durchaus neue Bearbeitung. Außerdem glaubte die jetzige Redaction vor Allem die Biographie sehr erweitern und auf lebende merkwürdige Zeitgenossen — insofern diese in der Literatur oder der Welt zu den sogenannten public characters gehören — ausdehnen zu müssen; nicht minder glaubte sie aus dem Gebiete der Politik und Diplomatie, der neuesten Zeitgeschichte, der Staatswirthschaft, der Religionsphilosophie, der classischen und der neuen europäischen Literatur, der Archäologie, der Anthropologie und populären Medicin, der Mathematik, den Natur-, Handels- und Kriegswissenschaften, und selbst der Jurisprudenz die wichtigsten Gegenstände, welche zu der mündlichen Unterhaltung oder Lectüre für höher gebildete Cirkel oder Individuen sich eignen konnten, auf eine angemessene, zwar einfache, jedoch nie zum Gemeinen herabsinkende, immer den neuesten Standpunkt bezeichnende Weise abhandeln zu müssen.

So schwierig die so gefasste Aufgabe schon an und für sich war, so wurde sie es dadurch noch mehr, daß sie in einer kleinen Bändezahl gelöst werden mußte; daß ferner eine Vereinigung über die Artikel, welche man zu geben habe, kaum möglich war, wenn man auf die größtentheils sich widersprechenden Forderungen jedes Einzelnen Rücksicht nehmen wollte; daß endlich das Ganze in einer möglichst kurzen Zeit ausgeführt werden mußte, wenn es harmonisch ausfallen, und wenn dem Fehler aller ähnlichen zeitherigen Wörterbücher und Encyclopädien, deren Anfang nirgends zum Ende und kaum zur Mitte paßte, wodurch nothwendig ihre Brauchbarkeit sich verminderte, begegnet werden sollte. Uebrigens glaubte der Unternehmer, dem Werke einen so niedrigen Preis geben zu müssen, daß es Jedem, der seiner intellectuellen Cultur nach zu den gebildeten Ständen gehört, zugänglich sei.

Man wird zugestehen, daß Muth und Vertrauen zu sich selbst und zum Publicum, Kenntniß der Welt, der Zeit und der Literatur, und eine große Thätigkeit und Ausdauer dazu gehörten, um mit den beschränkten Mitteln, die damals dem Unternehmer zu Gebote standen, an die Lösung dieser so gestalteten Aufgabe zu gehen, zumal in der bedenklichen Zeit von 1812, der 2 Kriegsjahre folgten, die für literarische Unternehmungen nirgends günstig waren und Alles doppelt erschwerten.

Als nun zur Ausführung geschritten wurde, bestimmte der Herausgeber die Bändezahl der zweiten Auflage anfangs wieder auf 8, in der Folge jedoch, bei dem so sehr erweiterten Plane des Werks, auf 10 Bände; zugleich verstärkte er, aus demselben Grunde, diese Bände von 36 nach und nach bis auf 60 und mehr Bogen; auch ward von ihm eine solche raumbenutzende Einrichtung des Drucks gewählt, daß der Bogen noch einmal so viel faßte als früher.

Die Aufgabe, das ganze Werk in etwa 2 Jahren zu vollenden, und ihm dadurch die erforderliche Einheit zu geben, gehörte zu den schwierigsten, wie nur Derjenige ganz beurtheilen kann, der sich je mit der Re-

daction literarischer Werke, die mit Hilfe vieler Mitarbeiter und nach alphabetischer Ordnung zusammenzustellen sind, beschäftigt hat. Dessenungeachtet würde die Forderung, mit dem Ganzen in ein paar Jahren fertig zu werden, wol gelöst worden sein, wenn nicht erstlich jene Kriegsjahre und dann der Beifall des Publicums selbst störend darauf eingewirkt hätten. Erstere unterbrachen den Briefwechsel mit den Mitarbeitern oft monatelang, sodas in dieser Zeit die Redactoren, obendrein durch tägliches Kriegsgetümmel gestört, sich fast allein mit ihren eignen Materialien zu helfen suchen mußten. Späterhin aber nahmen die stets nöthigen neuen Drucke die Zeit der Redactoren so sehr in Anspruch und beschäftigten in gleichem Grade die Pressen so sehr, daß die Förderung der Hauptfortsetzung nothwendig darunter leiden mußte. Dennoch wurde die zweite, dritte und vierte Ausgabe in 10 Bänden, welche das sechsfache der ersten Ausgabe in sich faßten, in Zeit von 6 Jahren vollendet, während die erste allein 13 Jahre bedurft hatte.

Zugleich erhielt das Geschäft selbst in seiner ganzen Ausbreitung einen bestimmtern und raschern Gang, sodas die fünfte Auflage in 2 Jahren zu Stande kam und 18 Monate nach ihrer ersten Ankündigung erschien. Es wurden nämlich die ersten 5 Bände am 1. Nov. 1818, die 3 folgenden am 1. Aug. 1819, und die beiden letzten am 25. April 1820 ausgegeben. Als sich diese Auflage aber schon binnen Jahresfrist vergriffen hatte, so veranstaltete der Herausgeber einen neuen verbesserten Abdruck aller 10 Bände, von welchen die ersten 5 am 1. März 1820, und die letzten 5 am 30. Sept. 1820 vollendet wurden. Dieser erste Nachschuß vergriff sich abermals innerhalb eines Jahres, und es ward ein zweiter verbesserter Nachschuß, oder der dritte Abdruck der fünften Auflage nothwendig. Dieser erschien den 15. Nov. 1821.

Doch schon im Sommer 1822 zeigte sich, daß auch der dritte Abdruck bald verkauft, und ein vierter nothwendig sein würde. Die zweimalige Durchsicht der fünften Auflage aber hatte den Herausgeber überzeugt, daß einzelne Nachbesserungen den Hauptcharakter des Werks, die geistige Bildung der Gesellschaft der Gegenwart getreu darzustellen, nicht mehr festhalten könnten. Binnen 5 Jahren waren viele Gegenstände, welche früher die Gesellschaft beschäftigten, aus dem Kreise des öffentlichen Lebens verschwunden, andre hatten an Bedeutung und Einfluß verloren, noch andre eine wesentliche Umbildung erfahren, dagegen waren ältere Gegenstände wiederum in die Gegenwart eingetreten, und eine Menge neuer Gegenstände und Ansichten hatten sich aus dem Schoße eines rastlos thätigen, alle gebildeten Stände und Völker durchdringenden Lebens entwickelt. Daraus folgte, daß viele Artikel in der fünften Auflage veraltet, andre zu ausführlich, wiederum andre zu kurz oder nicht gründlich abgefaßt waren, und daß eine Menge alter und neuer Gegenstände darin fehlten, die eine besondere Wichtigkeit in den letzten Jahren erlangt hatten. Es galt die Aufgabe, das Bleibende und Feststehende in der Masse des in das Leben eingedrungenen Wissens abzusondern von Dem, was die neueste Zeit Bewegliches gestaltete und ausbildete; zugleich aber auch die wichtigern Gegenstände, von denen eine dürftige Kenntniß keinem Gebildeten zengt, umfassender und erschöpfender darzustellen, insbesondere das Fach der Biographie, wofür sich die sichersten Nachrichten immer reichlicher darbieten, zu erweitern, weil von dem Leben und Wirken ausgezeichnete Männer, die man darum mit Recht das Salz der Erde nennt,

zunächst doch Alles ausgeht, was die Gegenwart bewegt und die Zukunft vorbereitet.

Nachdem der Herausgeber und nunmehrige alleinige Redacteur des Werkes dies Alles sorgfältig erwogen hatte, entschloß er sich 1) zu einer zeitgemäßen Umbildung des Werks, in Hinsicht auf Inhalt und Form, das, als ein Gesamtmagazin des Wissenswürdigen für die gebildeten Stände der Gesellschaft, den Kern aller Lebensbildung und das Bleibende in der Masse des dazu nöthigen Wissens, so viel als möglich, enthalten sollte; 2) zu der Herausgabe einer Neuen Folge des Conv.-Lex. in 2 Bänden, welche das in dem öffentlichen Leben neu sich Gestaltende und Fortbildende zu beschreiben, Hauptgegenstände umfassend darzustellen und das biographische Fach dem Zeitinteresse gemäß zu erweitern bestimmt war.

So entstand seit dem September 1822 bis zu dem Ende des Novembers 1823 die sechste neue Auflage des Hauptwerks in 10 Bänden, und seit dem 1. März 1822 bis zum Mai 1823 erschienen die ersten drei Lieferungen der Neuen Folge. Allein mitten unter diesen den ganzen Reichthum seines Geistes und die volle Kraft seiner seltenen Thätigkeit in Anspruch nehmenden Arbeiten warf eine lebensgefährliche Krankheit den Herausgeber 3 Monate lang im Winter 1822—23 auf das Krankenlager, und kaum war er wiederhergestellt, so entriß ihn, am 20. August 1823, der Tod seiner Familie, seinen Freunden und — der Literatur, die er auf die vielfachste und erfolgreichste Art, nach großartigen Ansichten und achtungswerthen Grundsätzen, mit selbständiger Einsicht und Kraft, besonders in den letzten 10 Jahren seines Lebens, obgleich sehr angefochten, dennoch standhaft und muthvoll befördert hatte.

Nach seinem Tode wurde der schon fast bis zum Schlusse gediehene Druck der sechsten Auflage, der von ihm veranstaltet und geleiteten Umbildung des Ganzen gemäß, bis Ende November vollendet. Die Vorbereitung und Vollendung der noch rückständigen fünf Lieferungen der Neuen Folge aber (G—J) ward von der Verlags-handlung, welche, nach dem letzten Willen ihres Gründers, F. A. Brockhaus, noch 6 Jahre lang unter der bisherigen Firma ungetheilt fortgeführt wurde, einem bisherigen Mitarbeiter an dem Conversations-Lexikon und Specialredacteur einzelner Fächer desselben, dem Professor F. Ch. A. Haffe, damals in Dresden, übertragen.

Nach diesem Bericht von der Entstehung, von der Entwicklung der Grundidee und von dem äußern Schicksale des Conv.-Lex. ist es unsere Pflicht, dem Publicum auch von dem Verfahren der Redaction bei der Ausführung des Plans und bei der mehrmaligen innern Aus- und Umbildung des ganzen Werks genaue Rechenschaft abzulegen.

Bei der Ausführung übernahm F. A. Brockhaus, als Hauptredacteur, außer dem Geschäftlichen und Technischen, die äußere Leitung des Ganzen im Allgemeinen; er zunächst bezeichnete die aufzunehmenden Artikel, wählte die Mitarbeiter, vertheilte die Arbeiten unter sie, deutete Quellen und Materialien dafür an, die er großentheils selbst anschaffte, und unterhielt einen lebhaften Briefwechsel über die nach seiner Ansicht aufzufassenden Gesichtspunkte. Daß aber der Herausgeber die aufzunehmenden Artikel in letzter Instanz selbst bestimmte, schien darum nothwendig, weil es nur sachverwirrend gewesen wäre, sich darüber viel mit Andern zu berathschlagen. Indem Jeder sein Fach her-

ausgehoben wissen wollte, der Theolog, Jurist, Mediciner, Philolog, Militair, der Kaufmann, der Landwirth, der Politiker, machte Jeder in seiner Art andre Anforderungen, und es blieb für die beiden Redactoren Nichts übrig, als sich dabei am Ende ihrem individuellen Takte zu überlassen, zwar alle darüber laut werdende Stimmen zu hören, jedoch nur Dem zu folgen, was ihnen die eigne Beachtung der Welt, der Literatur und der Wissenschaft darüber anrieth.

Bei den neuen Auflagen hingegen verglich der Herausgeber und Hauptredacteur die von wohlwollenden Freunden eingegangenen Bemerkungen, und beachtete vor Allem die Zeit und ihre Erscheinungen mit Sorgfalt und mit Rücksicht auf die für das Werk daraus sich ergebenden Gegenstände. Außerdem hatte er die höchste Aufmerksamkeit auf die gesammte europäische Literatur gerichtet, und sobald die Unterstützung des Publicums es zuließ, ward jedes neue Werk, welches Ausbeute für das Lexikon hoffen ließ, angeschafft. Nicht bloß die deutschen, sondern auch fast alle wichtigern ausländischen Zeitschriften wurden in Beziehung auf das Werk von ihm durchlaufen, und aus ihnen Alles angemerkt, was für dasselbe passend oder näherer Erwägung werth schien. Er nahm ferner die von den Mitarbeitern eingehenden Artikel in Empfang und besprach sich über ihre Aufnahme nach Inhalt, Form und Umfang mit dem zweiten Redacteur D. Ludwig Hain. Eigenen Ausarbeitungen unterzog er sich dagegen selten, und nur im Fache der neuesten Zeit- und Literaturgeschichte und Biographie. In letzterer übernahm er jedoch bei der vierten und fünften Auflage die letzte Durchsicht. Eine große Thätigkeit, ein besonders auf das Praktische gerichteter Blick, eine allgemeine encyclopädisch-literarische Bildung, ein vielbewegtes Leben, bedeutende Reisen, Kenntniß der neuern Sprachen und der neuern europäischen Literatur, verbunden mit einem lebendigen Eifer für Alles, was Kunst und Literatur und deren Förderung betrifft, machten ihn zur Leitung dieser nicht für die Schule, sondern für die Welt bestimmten Unternehmung vielleicht vor vielen Andern geschickt. Denn, indem er die Schule, als Verleger bedeutender wissenschaftlicher Werke und Zeitschriften, insbesondere als Herausgeber und Redacteur des „Hermes“, stets vor Augen hatte, die Welt aber, als Herausgeber und Redacteur der „Deutschen Blätter“, der „Zeitgenossen“, des „Literarischen Conversationsblatts“ *) und der „Urania“, prüfend beobachtete, stand er gleichsam in der Mitte zwischen beiden, was auf die Ausbildung des Conv.-Lex. und auf die sichere Grundlegung der Neuen Folge desselben den wichtigsten Einfluß haben mußte.

Die innere Leitung im Ganzen und im Einzelnen, mithin die eigentliche Redaction der Artikel, hatte dagegen der zweite Redacteur. Ihm lag es zunächst ob, in die vielen Hunderte der aus jeder Wissenschaft gewählten Artikel eine gewisse Übereinstimmung zu bringen, die Lücken derselben anzugeben, die Verweisungen anzuordnen und die Wiederholungen auszumergen. — Wo sich nach gedruckten Hilfsmitteln Artikel entwerfen oder bearbeiten ließen, faßte er dieselben in der Regel selbst ab. Die Beiträge fremder Mitarbeiter wurden, nach vorgängiger

*) Dieses „Literarische Conversations-Blatt“, seit Juli 1826 „Blätter für literarische Unterhaltung“ genannt, hat sich, aller Anfeindungen ungeachtet, seine Fortdauer gesichert, und der verstorbene Herausgeber erlebte noch die Genugthuung, zu sehen, daß es eins der gelesensten und geschätztesten deutschen Blätter wurde.

Berathung darüber mit dem Herausgeber, von ihm stylistisch und materiell geprüft und nach Befinden dem Zwecke des Werks gemäß umgebildet. Bei neuen Drucken und Auflagen machte er auf die in Verbindung stehenden Artikel aufmerksam und suchte durch Verweisungen und Zusammenziehungen den Raum zu gewinnen, an welchem es immer gebrach, da die Masse der zur Aufnahme sich eignenden Artikel täglich wuchs.

An Materialien für den eignen Gebrauch, wie auch für die Mitarbeiter wurde nach und nach Alles angeschafft, was die Ausführung unterstützen konnte. Die Hülfsmittel, die sich in der deutschen Literatur fanden, glauben wir übergehen zu können, da ihre Aufzählung zu weit führen würde. Von den ausländischen wollen wir wenigstens einige nennen. So haben der Redaction die englischen Encyclopädien, als die „Encyclopaedia britannica“ mit Napier's reichhaltigen Supplementen; Brewster's „Edinburgh Encyclopaedia“ mit ihren Supplementen; „The Metropolitan Encyclopaedia“; Nicholson's „Encyclopaedia“ und Gregory's „Encyclopaedia“ viele Dienste geleistet; ein Gleiches gilt von dem „Edinburgh gazetteer“, den beiden Biographical dictionaries von Aikin und Chalmers, dem trefflichen „Annual register“ von Stockdale, den Monthly, Edinburgh und Quarterly reviews, den Monthly und New monthly magazines, den „Annual biography and obituary“ und den „Public characters of all nations“, welche Werke, nebst vielen andern dieser Sprache, stets vollständig zur Hand waren. Von französischen Werken benutzte die Redaction insbesondere Bayle's reichhaltiges Werk, die d'Alembert'sche „Encyclopédie“, die „Revue encyclopédique“, die „Biographie universelle“, das „Dictionnaire historique“, das „Dictionnaire des sciences médicales“, das „Dictionnaire des hommes vivans“, die brüsseler „Galerie des contemporains“, das „Annuaire historique“, die „Tablettes universelles“, die „Biographie nouvelle des contemporains“ von Arnault, Jay, Fouy u. A., und außerdem Vieles, was die ältere und neueste französische Literatur darbot. Auch die ältere und neuere italienische und holländische Literatur blieb nicht unbeachtet und unbenutzt.

Nicht so leicht als bloße Materialien waren thätige, einsichtsvolle, kenntnißreiche und den Zweck des Conv.-Lex. stets berücksichtigende Mitarbeiter zu finden; indessen wurde die Unternehmung auch darin begünstigt. Gleichwol gehörte die unermüdlige Thätigkeit beider Redactoren dazu, um die unglaublichen Schwierigkeiten zu überwinden, die mit der Zusammenstellung eines alphabetischen Werks verbunden sind, zu welchem man einer großen Anzahl von fremden, durch ganz Deutschland zerstreuten Mitarbeitern bedarf. Ein einziger ausbleibender wichtiger Artikel kann die ganze Unternehmung aufhalten. Es kommt hinzu, daß auch der regsamste Eifer der Thätigsten nach Verlauf einiger Zeit in der Regel zu erkalten pflegt, daher nur wenige Mitarbeiter mit den Redactoren die ganze Bahn durchmessen haben. Insbesondere ward das Redactionsgeschäft dadurch erschwert, daß nur zu häufig einzelne, sonst schätzbare Mitarbeiter, statt dem Zwecke des Lexikons angemessener kurzer und bündiger Artikel, ganze Abhandlungen oder doch viel zu weit ausgespinnene Artikel einschickten, die entweder völlig unbrauchbar waren, oder erst wieder eine eigne, Zeit kostende Bearbeitung forderten, oder auch wol im Gedränge der Arbeit ganz aufgenommen werden mußten, wodurch öfters ein Uebelstand eintrat, dem

die Redaction jedoch bei spätern Drucken durch Abkürzungen abzuhefen suchte. — Die größte Schwierigkeit fand sie aber anfangs, besonders für Deutschland, in der Auffindung von biographisch = charakteristischen Notizen über unsre eignen Zeitgenossen, die in den Weltbändeln und in der Literatur zu den public characters gehören. Auch bei der größten Mühe, die sich der Herausgeber deshalb gegeben, war ihm dennoch nicht Alles darin so gelungen, wie er gewünscht hatte, und sein Werk bot auch in der fünften Auflage in dieser Hinsicht noch sehr viele ihm nicht unbekante Lücken dar.

Um so dankbarer nannte er in der Vorrede zur fünften Auflage die Namen derjenigen Mitarbeiter, welche an der zweiten, dritten, vierten und fünften Auflage Theil genommen hatten. Da jedoch die meisten Artikel der frühern Drucke eine gänzliche Umbildung erfahren haben, so läßt sich der ursprüngliche Antheil ihrer ersten Verfasser an denselben hier nicht mehr durch ihre Chiffren bezeichnen, obschon bei den Artikeln selbst noch viele Chiffren beibehalten worden sind.

Hier folgen die Namen unserer Mitarbeiter, so weit die Nennung derselben uns zugestanden worden ist; einige derselben haben erst Beiträge zur sechsten Auflage geliefert.

D. A. Apel in Leipzig (verst.). — D. G. W. Becker in Leipzig. — Prof. Beier in Leipzig (verst.). — Prof. Benzenberg in Brüggan. — Educationrath B. S. Blasche in Waltershausen. — Hofrath N. von Boffe in Braunschweig. — Friedr. Arnold Brockhaus (verst.). — Prof. Bucher in Halle. — Rector Canabich in Greußen. — D. Chladni in Remberg (verst.). — Pred. Crome in Lüneburg. — Depping in Paris. — M. Dolz in Leipzig. — Hofrath u. Ober-Bibliothekar D. Friedr. Adolph Ebert in Dresden. — Appellationsrath D. Eichmann in Jena. — Prof. Eisenmann in München. — D. u. Prof. Ficinus in Dresden. — Prof. Karl Förster in Dresden. — D. Friedr. Förster in Berlin. — D. u. Prof. Hermann Friedländer in Halle. — D. Otto, genannt Georgius, in Baireuth (verst.). — D. Karl Friedr. Wilh. Gerstäcker in Leipzig. — Prof. Gilbert in Leipzig (verst.). — D. Friedr. Gleich in Leipzig. — D. Greiner in Eisenberg. — Prof. Gruber in Halle. — D. Ludw. Hain. — Prof. F. Ch. A. Haffe in Leipzig. — D. Hassel in Weimar (verst.). — Hofr. u. Prof. Heirath in Leipzig. — Freiherr von Hormayr in München. — Frau Therese Huber, geb. Heyne, in Wausburg (verst.). — Staatsrath u. Prof. D. Karl Heinr. Ludw. von Jakob in Halle (verst.). — D. Keferstejn in Danzig. — D. Rosgarten in Hamburg. — D. u. Prof. F. A. Köthe, Superintendent in Alstedt. — M. Kraft in Nordhausen (jetzt in Hamburg). — D. u. Prof. Krause in Göttingen. — Prof. D. Krehl in Meissen. — D. Ludw. Kriz in Dresden. — Prof. D. Krug in Leipzig. — Prof. Lampadius in Freiberg. — Justizr. Lwäh in Altona. — Prof. Leonhardi in Leipzig (verst.). — W. A. Lindau in Dresden. — Prof. D. Lindner in Leipzig. — Rath Lüders in Altenburg (verst.). — Baron von der Malsburg in Dresden (verst.). — Superint. D. Meißner in Waldenburg. — Prof. Messerschmid in Altenburg. — M. Michaelis in Leipzig. — D. Mosch in Liegnitz. — M. Müßler in Dresden. — A. Müller in Dresden. — Regier.-Rath Adam Müller in Wien (verst.). — D. Corn. Müller in Hamburg. — Hofe. Meth. Müller in Leipzig. — Hofr. u. Biblioth. D. Wilh. Müller in Dessau (verst.). — Hofr. A. Müllner in Weisensfels (verst.). — D. Karl Murhard in Frankf. a. M. — Kanzler D. Niemeyer in Halle (verst.). — Hofr. und Postdirector D. Nürnbergger in Sorau. — Hofr. D. Oken in München. — Geh.-Kirchenrath u. Prof. D. Heinr. Eberhard Gottlob Paulus in Heidelberg. — M. Peschee in Zittau. — Archidiaconus M. Petri in Zittau. — Hauptmann Heinrich August Pierer in Altenburg. — Prof. Pohl in Leipzig. — Hofr. und Prof. Karl Ludwig Pölig in Leipzig. — Hofr. und Prof. D. Friedr. August Benj. Puchelt in Heidelberg. — D. P. Puttrich in Leipzig. — Hofr. Reinhard in Altona. — D. und Prof. Rosenmüller in Leipzig. — Prof. Friedr. Saalfeld in Göttingen. — D. Schink in Sagan. — Kammerath v. Schlielen in Dresden. — Pred. Schlosser in Groß-Ischocher. — Prof. Schmeißer in Frankfurt a. d. D. — Conrector Schmidt in Schleusingen. — Prof. Schubert in Erlangen. — Hauptmann

Schulze in Magdeburg. — D. Sievers. — Prof. Kurt Sprengel in Halle. — Prof. Stenzel in Breslau. — Prof. Sturm in Jena. — D. Treitschke in Leipzig. — Superint. D. und Prof. Tzschirner in Leipzig (verst.). — Musikdirector Ueber in Dresden (verst.). — Prof. Nebelen in Stuttgart. — Geh. Leg.-Rath Karl August Wernhagen von Ense in Berlin. — D. Karl Venturini in Hordorf. — Prof. Wächter in Danzig. — D. Adolf Wagner in Leipzig. — D. Wähler in Dessau. — Hofr. und Prof. Amadeus Wendt in Göttingen. — Insp. Werner in Leipzig. — Fräulein Theresie Emilie Henriette aus dem Winkel in Dresden. — Hofr. Karl Gottfried Theodor Winkler in Dresden. — Legationsrath von Woltmann in Prag (verst.). — Consistorialrath Wunster in Breslau.

Hierzu fügen wir aus dem Berichte, Leipzig und Dresden vom 1. August 1826: „Über den Plan der Neuen Folge des Conv. = Lex.“, welcher der letzten oder vierten Abtheilung derselben (C—Z) vorgelegt ist, die Namen der erst bei der Neuen Folge hinzuge tretene Mitarbeiter, deren Arbeiten jedoch größtentheils umgearbeitet und durchgängig einer neuen Prüfung unterworfen, in die siebente Auflage alphabetisch an Ort und Stelle aufgenommen worden sind. Es wurden daselbst S. XI und XII bis auf einige ausländische Gelehrte, welche nicht genannt sein wollten, außer denen, welche schon in obiger Reihe als Mitarbeiter an dem Hauptwerke stehen, noch folgende von der Redaction namhaft gemacht:

Prof. D. Adrian in Gießen. — Hofr. Chr. Karl André in Stuttgart. — Oberappellationsgerichtspräsident Christoph Freiherr v. Arctin in Amberg (verst.). — Prof. Ch. Bachmann in Jena. — Conrector Karl Baumgarten-Crusius in Dresden. — Prof. K. W. Bessel in Königsberg. — Boje in Kopenhagen. — Hofr. Karl August Böttiger in Dresden. — Prof. Karl Wilh. Böttiger in Erlangen. — Medicinalrath D. J. L. Casper in Berlin. — Prof. D. Ludwig Choulant in Dresden. — Insp. D. Friedrich Cramer in Halberstadt. — D. Heintr. Döring in Jena. — Kriegsarchivsecretair K. A. Engelhardt in Dresden. — Forstrath Fischer in Karlsruhe. — Geh.-Rath Johann Isaak Freiherr v. Gerning in Frankfurt a. M. — Prof. D. Wilhelm Gesenius in Halle. — Prof. D. Joh. David Goldhorn in Leipzig. — Prof. D. Friedrich David Gräter in Ulm. — D. Wilh. Häring in Berlin. — Geh. Reg.-Rath D. Theob. Hartleben in Mannheim (verst.). — Hofr. D. Heintr. Hase in Dresden. — Prof. Hoffmann in Jena. — Joh. Christian Hüttner in London. — Hofr. Friedr. Jacobs in Gotha. — D. L. S. Jaspis in Dresden. — Regierungsassessor Keller in Düsseldorf. — D. Moriz Kind in Leipzig. — D. Wilh. Körte in Halberstadt. — Prof. D. J. C. L. Kosgarten in Greifswald. — Major Freiherr v. Landsberg in Dresden. — Prof. D. J. W. Löbell in Bonn. — Kirchenrath D. Aug. Matthia in Altenburg. — Freiherr v. Meserig in Frankfurt a. M. — Domherr Friedr. Joh. Lorenz Meyer in Hamburg. — Consistorialrath D. Friedr. Mosengeil in Meiningen. — Bergcommissionsrath und Prof. Friedr. Mohs in Wien. — Prof. Münich in Dresden. — Oberlandesgerichtsrath D. Reigebaur in Breslau. — Karl Eduard Freiherr v. d. Delsniz in Leipzig. — Prof. D. Otto in Leipzig. — D. Wilh. Friedr. Palmblad in Upsala. — Premierlieuten. Peschel in Dresden. — Major v. Polenz in Dresden. — Prof. D. H. S. L. Reichenbach in Dresden. — Prof. Ernst Reinhold in Jena. — Kammerassessor F. A. Rüder in Leipzig. — Prof. L. Schacht in Mainz. — Geh.-Rath D. Karl Ernst Schmid in Jena. — Hofr. Mloys Schreiber in Karlsruhe. — Wilh. v. Schütz in Siebingen. — Prof. Gustav Schwab in Stuttgart. — Hofgerichtsadvocat D. Sommer in Kirchhunden. — Geh. Oberfinanzrath J. D. F. Sogmann in Berlin. — D. Ernst Stapf in Raumburg. — Prof. D. Joh. Severin Vater in Halle (verst.). — D. C. H. Weller in Dresden. — Prof. D. Gustav Friedr. Wiggers in Rostock. — Forstmeister George Franz Dietrich aus dem Winkel in Rostock. — Prof. August Zeune in Berlin.

Insbesondere aber fühlt sich die Verlagshandlung verpflichtet, die Herren Prof. Hasse, damals in Dresden, und Wendt, damals in Leipzig, als Diejenigen zu nennen, welche mit vorzüglicher Treue die

ganze Bahn mit der Redaction durchmessen und sie stets mit Rath und That dabei auf das kräftigste unterstützt haben. Hr. Prof. Haffe und Hr. Prof. Wendt übernahmen nämlich, außer einzelnen wissenschaftlichen Fächern, späterhin theils mehre Bände zu einer vollständigen Revision, theils in andern Bänden und ganzen Ausgaben die Durchsicht einzelner Hauptfächer, und sie haben durch diese mühsame Arbeit unser Werk wesentlich gefördert. Herr Prediger Petri in Zittau verfasste die Artikel aus dem Fache der Pädagogik, Kirchengeschichte und Dogmatik. Herr Prof. Gruber, jetzt in Halle, war zu Anfang und bis zum fünften Bande ebenfalls einer der thätigsten und schätzbaren Mitarbeiter und Revisoren, und wir haben es sehr bedauert, daß er späterhin durch andre Geschäfte und Berufsarbeiten abgehalten wurde, weitem Theil an unserm Werke zu nehmen.

Bei der fünften Auflage fanden noch folgende Specialrevisionen für einzelne Fächer statt, um dem Plane des Werks gemäß das Fehlende hinzuzufügen, das Mangelhafte zu vervollständigen und das Unrichtige zu verbessern. Hr. Rector Cannabich besorgte die Revision sämtlicher geographischen und statistischen Artikel; — Hr. M. Schmidt in Schleusingen revidirte die philologischen; — Hr. Geh.-Kirchenrath Paulus in Heidelberg eine Anzahl Artikel der neuern Zeitgeschichte; — Hr. Hofr. D. Nürnberger in Sorau die naturwissenschaftlichen; — Hr. Kammerrath von Schlieben in Dresden die mathematischen; — Hr. Capitain Schulze in Magdeburg und ein Ungenannter die kriegswissenschaftlichen; — Hr. D. Greiner in Eisenberg die medicinischen; — Hr. Hofr. Müllner in Weissenfels einen Theil der auf Dramaturgie und Mathematik sich beziehenden Artikel; und die vorhin gedachten Freunde, die Herren Haffe, Petri und Wendt die Politik, Diplomatie, neueste Staatengeschichte, Kirchengeschichte, Biographie, Pädagogik, schönen Künste und Philosophie. Außerdem lieferte zu der fünften Auflage ein deutscher Reisender, der Italien erst vor Kurzem besucht hatte, eine ganz neue Bearbeitung der wichtigsten, Italien betreffenden Artikel mit besonderer Rücksicht auf Kunst und Literatur. Dagegen mußte die Redaction zahllose Erinnerungen wegen fehlender Artikel unbeachtet lassen, wollte sie anders nicht von dem Plane des Werks ganz abweichen und die eigenthümliche Grundlage desselben vernichten. Ihr Hauptgeschäft war, die gesammten Materialien möglichst in Übereinstimmung zu bringen, viele Artikel theils abzukürzen, theils zu erweitern, theils neu abzufassen, je nachdem es das Bedürfnis des Werks nach ihren gesteigerten Ansichten zu erfordern schien; verhältnismäßig sind daher nur wenig Artikel der vierten Auflage in der fünften ganz unverändert geblieben. So ward durch möglichste Gedrungenheit des Vortrags, durch Weglassung des mehrmals Gesagten und dadurch, daß im Durchschnitt jeder Band der fünften Auflage um 6 Bogen stärker gemacht wurde, für mehr als 2000 neue Artikel Raum gefunden, bei deren Wahl und Bestimmung die Redaction auf dem ganzen Felde des menschlichen Wissens nachforschte, insbesondere aber die neueste Zeit und was in ihr besonders anspricht und zu Gegenständen der höhern Unterhaltung gehört, beachtete. Um jedoch in Hinsicht der geographischen Artikel falschen Beurtheilungen zu begegnen, muß hier noch Folgendes bemerkt werden. Der Plan des Werks erlaubte nicht, in denselben vollständig zu sein. Es wurden daher in der fünften Auflage eine

Menge Ortsbeschreibungen ganz weggelassen, die beibehaltenen oder neu hinzugekommenen geographischen Artikel aber um so vollständiger behandelt. Diese betrafen jetzt, außer den souverainen Staaten, nur solche Länder, Provinzen und Städte, die sich durch höhere Wichtigkeit oder sonst eine merkwürdige Eigenthümlichkeit, durch daran geknüpftste Begebenheiten, durch Handel, durch Erzeugnisse der Natur oder Kunst u. dgl. auszeichnen. Zu manchen derselben erhielt der Herausgeber originale neue Ausarbeitungen aus den Orten und Gegenden selbst mitgetheilt.

Darf man nach dem Erfolge urtheilen, den unser Werk gehabt hat, so hat dieser das Verfahren des Herausgebers gerechtfertigt. Die ersten 8 Bände der fünften, 12,000 Exemplare starken Auflage waren in einem einzigen Jahre völlig verkauft, ehe noch der neunte und zehnte Band in dieser Auflage vollendet werden konnten. Noch mit der Umarbeitung dieser beiden Bände beschäftigt, die erst Ende März 1820 beendet wurden, konnte die Redaction sich nicht einer neuen Durchsicht des Ganzen unterziehen; es ward daher ein bloßer Nachschuß oder Abdruck von 10,000 Exemplaren veranstaltet. Auch dieser ward innerhalb eines Jahres verkauft. Da nun der Herausgeber unmöglich einer neuen Ausgabe in der kurzen dafür bleibenden Zeit die erforderliche Sorgfalt widmen konnte, so bestimmte ihn dies, sowie der allgemeine Wunsch der zahlreichen Besitzer der beiden Drucke, einen zweiten Nachschuß (den dritten Druck also) in der Art unverändert zu lassen, daß demselben keine neuen Artikel beigelegt wurden. Dieser zweite Nachschuß von abermals 10,000 Exemplaren ward zu Ende des Novembers 1821 fertig.

Beide Nachschüsse der fünften Auflage sind also insofern unverändert geblieben, daß kein neuer Artikel aufgenommen, und kein im ersten Drucke dieser Auflage befindlicher weggelassen wurde. Wohl aber sind alle der Redaction bekannt gewordene oder von den mit der Durchsicht beauftragten Gelehrten bemerkte Irrthümer und falsche Angaben ausgemerzt und berichtigt, die geschichtlichen Artikel aber sämmtlich mit leichten Zügen bis auf die neueste Zeit fortgeführt worden. Da jedoch die Bogen aller 3 Drucke sich darin ähnlich sein mußten, daß jeder mit demselben Worte und Sage anfing und endete, so konnte jede Verbesserung und Erweiterung nur dadurch errungen werden, daß auf demselben Bogen dafür anderweitig Etwas gestrichen oder abgekürzt wurde. Von diesen Grundsätzen einer bloßen Revision war jedoch die Redaction bei dem dritten Abdruck der fünften Auflage darin abgewichen, daß sie glaubte, die politische Ansicht der Zeitverhältnisse wesentlich ruhiger auffassen zu müssen, als es bei den 2 ersten Drucken der fünften Auflage geschehen war. Sie bemühte sich daher, bei allen Artikeln, die mit der Politik und neuesten Zeitgeschichte in Verbindung stehen, so viel es den Zeitgenossen möglich, einen rein historischen Standpunkt zu gewinnen.

Was sich auch hiergegen einwenden läßt, so glaubte die Redaction dennoch die Pflicht eines jeden Berichterstatters, das bekannte sine ira et studio, beobachten zu müssen. Denn bei einem in alle Classen der Gesellschaft eingedrungenen Werke, wie es das Conv.-Lex. ist, darf man allerdings von demselben in einer so bewegten Zeit, wie es die unserige damals war, eher Beruhigung und Verständigung als Aufregung und Trennung erwarten. Ueberdies hat die Zeit selbst — immer die beste

Lehrerin — seit 1819, wo (und zwar in dem so aufgeregten Herbst dieses Jahres) die fünfte Auflage zuerst vollständig erschien, über Vieles eine richtigere und unbefangene Ansicht gegeben. Es wurde daher jeder Artikel der fünften Auflage, in welchem man eine leidenschaftliche oder einseitige Ansicht fand, völlig umgearbeitet, sodaß schon in dem dritten Drucke durchaus eine ruhigere, oder eine reinhistorische Ansicht als vorherrschend wahrgenommen werden konnte. Dabei ist jedoch weder der Charakter des Rechts und der Wahrheit aufgegeben, noch die Stimme der eignen Überzeugung unterdrückt worden.

Eine nicht geringere Sorgfalt wurde bei dem letzten Abdrucke der fünften Auflage auf alle Artikel gewandt, welche sich mit den religiösen Dogmen oder den kirchengeschichtlichen Ansichten der verschiedenen christlichen Confessionen beschäftigen. Die Redaction bemühte sich, aus jenen Artikeln Alles zu entfernen, was irgend eine derselben feindselig berühren könnte, ohne jedoch dabei den Charakter des Protestantismus zu verläugnen, oder die Überzeugung von göttlichen Dingen und kirchlichen Begriffen mit Laubheit zu betrachten.

Dessenungeachtet hoffte der verstorbene Herausgeber nicht, daß es ihm gelingen sei, durch seine vermittelnde Leidenschaftlosigkeit, den Beifall der verschiedenen, einander so schroff entgegenstehenden politischen und religiösen Parteien gewonnen zu haben. Wäre es ihm vielleicht mit keiner gelungen, so glaubte er dies für das beste Zeichen zu halten, indem es darthun würde, daß die Redaction mitten durch die Parteien hindurch ihren eignen, ruhigen und festen Gang genommen habe.

An der Redaction und Revision der beiden Nachschüsse zur fünften Auflage hat Herr D. Ludwig Hain keinen Theil gehabt, so wenig als an der Redaction der Neuen Folge und der spätern Auflagen des Conv.-Lex. Die Durchsicht des Hauptwerks in 10 Bänden für den ersten Nachschuß übernahm im Allgemeinen Herr Prof. Haffe in Dresden. Das Verdienst der abermaligen Revision für den dritten Abdruck gehört demselben allein.

Aus dem bisher Angeführten wird man jedoch keineswegs folgern, daß der Urheber dieses von ihm 5 Mal erneuerten Werks je geglaubt, er habe die Aufgabe, die er sich zu lösen vorgenommen:

die gegenwärtige Bildung der Umgangswelt oder des geselligen Verkehrs, sowol ihrem Inhalt als ihrer Form nach zunächst für den umfassendern Blick des deutschen Europäers treu darzustellen, wirklich vollständig gelöst. Diese Aufgabe ist an und für sich zu schwierig, um je erwarten zu können, daß sie ohne Fehl und Irrthum verwirklicht werden dürfte; sie verändert sich nach der Eigenthümlichkeit jedes einzelnen Menschen; endlich schreitet die Zeit so rasch und unaufhaltsam fort, und es treten fast täglich so bedeutende Veränderungen in allen Staats- und politischen Verhältnissen, in der Literatur und dem Gesamtgebiete aller Wissenschaften ein, daß Das, was heute wichtig, neu und richtig war, oft schon in wenig Monaten veraltet und ungültig ist. Ebenso schnell entstehen auch neue Interessen für früher unbeachtete oder gar nicht da gewesene Gegenstände. Dies Alles bewog den Herausgeber, wie schon oben gesagt worden ist, statt eines vierten Abdrucks der fünften, eine sechste Auflage des Conv.-Lex. zu veranstalten. Er unterwarf daher als alleiniger Redacteur das Was, das Wie viel von jedem Gegenstande und die Sprachform des ganzen Werks einer durchgreifenden Musterung, wobei er folgendes Verfahren befolgte.

Er schieb zuerst aus der Masse von ungefähr 12,600 Artikeln die veralteten und unwichtigen, sowie solche Artikel aus, die als bloße Worterklärungen in ein Wörterbuch gehören, das reine Nomenclatur gibt; zweitens wurden solche Gegenstände, die in den Hintergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten waren, kürzer dargestellt, andre dagegen, welche ein besonderes Interesse wieder erregt hatten, sowie neue Gegenstände, welche wichtig schienen, besonders aus den in der fünften Auflage noch nicht genug berücksichtigten Fächern der Kunstgeschichte, Naturwissenschaft, Archäologie und Rechtskunde, ausgenommen; drittens wurden neu abgefaßte Gesamtartikel zur Übersicht großer Ideen, welche die Zeit bewegen und das Schicksal der Völker bestimmen, aufgestellt; viertens wurden eine Menge Artikel, für welche der Fortschritt der Wissenschaft und Kunst bis auf den Zeitpunkt des J. 1823 neuen Stoff gegeben hatte, vorzüglich solche, die durch die Zeitgeschichte, Staaten- und Länderkunde berichtigt oder bereichert worden waren, sowie mehre, die nicht nach einem allgemeinen, sondern einem besondern Gesichtspunkte abgefaßt waren, theils gänzlich umgearbeitet oder neu verfaßt, theils ergänzt und fortgesetzt; fünftens wurden längere Artikel, insbesondere die historisch-statistischen, der leichtern Übersicht wegen, in Abschnitte getheilt; sechstens wurde das ganze Werk, hinsichtlich der Nichtigkeit, Angemessenheit, Kürze und Reinheit des Ausdrucks verbessert. Insbesondere unterzog sich der Herr Registrator Knolle in Braunschweig der mühevollen Durchsicht der Sprachform des ganzen Werks.

Da sich auf diese Art der vierte Abdruck der fünften Auflage, dem Inhalte wie der Form nach, wesentlich von dem dritten — was schon ein Blick auf Register und Seitenzahl zeigt, — unterschieden haben würde, so mußte ihn der Herausgeber als eine neue, folglich als die sechste Auflage des in seiner auch hier festgehaltenen Grundform bewährt erfundenen Conversations-Lexikons dem Publicum vorlegen. Diese Nothwendigkeit ergab sich ihm jedoch erst bei fortgesetztem Drucke des umgearbeiteten ersten Bandes der fünften Auflage, der daher anfangs noch durch die Norm der Bogen (Ausz. V. †††) als dritter Nachschuß bezeichnet wurde. Diese einmal gebrauchte Norm mußte nun auch in dem ganzen Werke der sechsten Auflage beibehalten werden, was freilich einen kleinen Ueßstand gab, jedoch zugleich mit daran erinnerte, daß zwischen dem ersten Drucke der fünften und dem der sechsten Auflage 2 verbesserte Nachschüsse von jener nothwendig geworden waren.

Außer dem Hauptwerke von 10 Bänden hatte der verst. Herausgeber, wie wir schon oben bemerkten, noch eine Neue Folge desselben in zwei Bänden gegründet und die Ausführung derselben in den ersten drei Lieferungen, welche die Artikel aus dem A — F umfassen, selbst geleitet. (Die Fortsetzung und Vollendung derselben in den übrigen Buchstaben von G — Z besorgte, wie wir schon angeführt haben, der Professor Hasse, von 1824 — 26.) Beide Werke bildeten ein Ganzes, inwiefern sie nach derselben Grundidee den Inhalt und den Umfang der geistigen Bildung in dem geselligen Leben darstellen sollten. Eine Erweiterung des Hauptwerkes aber durch die Aufnahme so vieler neuen, zum Theil erst in ihrer Entwicklung begriffenen Gegenstände war damals nicht rathsam. Denn was sich in unserm sehr beweglichen Leben erst gestaltete, konnte wol die Aufmerksamkeit beschäftigen, trat jedoch darum noch nicht auf die Dauer als voll-

det oder in sich abgeschlossen, in den Kreis der allgemeinen Bildung ein; dann entging dem Herausgeber die Bemerkung nicht, daß es wichtige und in haltreiche Gegenstände gebe, welche jeder Gebildete nach ihrem ganzen Umfange zu betrachten wünscht; dahin gehören z. B. staatswissenschaftliche und historisch-politische, literarische und kunsthistorische, naturwissenschaftliche und geographische Forschungen, deren Resultate das Leben der Völker unmittelbar berühren. Für diese beiden Classen von Gegenständen legte F. A. Brockhaus die Neue Folge des Conv.-Lex. an. Da nämlich die 10 Bände des Hauptwerks nur das Bleibende und in sich Abgeschlossene darstellen sollten, umfassende Entwicklungen einzelner Zweige des Wissens aber nicht aufnehmen konnten, so waren die 2 Bände der Neuen Folge bestimmt, das Wichtigste von Dem, was entsteht und sich entwickelt, also das Bewegliche, das Veränderliche in seinen interessantesten Erscheinungen aufzustellen, dann aber auch die oben bezeichneten, allgemein wichtigen Gegenstände umfassend vorzutragen. Nothwendig war es, in beider Hinsicht das Fach der Biographie zu erweitern, weil im Staat und in der Kirche, in der Kunst und in der Wissenschaft die Geschichte doch nur den verdienstvollen Mann voranstellt. Außerdem hatte der verstorbene Herausgeber, aus Achtung für die religiöse Überzeugung unserer nicht protestantischen Sprach- und Stammgenossen, eine besonders paginirte Abtheilung der Neuen Folge für die Darstellung der wichtigsten Lehren und Ansichten der katholischen Kirche, von einem katholischen Gelehrten bearbeitet, bestimmt, um dem Vorwurfe der Einseitigkeit bei einem Werke zu begegnen, das sich die Allgemeine Real-Encyclopädie nennt.

Die meisten Artikel dieser Neuen Folge, welche in 2 Bänden, oder 4 Abtheilungen, statt der versprochenen 140 Bogen, an 200 enthielt, waren Originalaufsätze, oder beruhten auf ungedruckten und authentischen Mittheilungen, welche nur mit einem beträchtlichen Aufwande von Zeit, Kosten und Mühe erlangt werden konnten. Das Publicum nahm auch die Neue Folge mit Beifall auf, indem in 3 Jahren 20,000 Exemplare verkauft worden sind, und ein unbefangener Beurtheiler derselben im „Hesperus“, Nr. 71, 137, 139 und 140 d. J. 1823, in Nr. 281 fg. d. J. 1824, und in Nr. 214 — 220 d. J. 1825, hat der Idee dieser Fortsetzung und Erweiterung gewisser Fächer des Hauptwerks und ihrer Ausführung im Ganzen wie im Einzelnen Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Die Zeit selbst hat die Aufnahme der meisten darin dargestellten Gegenstände gerechtfertigt oder über das bleibende Interesse derselben entschieden. Als daher eine siebente Auflage des Conv.-Lex. vorbereitet werden mußte, so war die Erweiterung derselben von zehn zu zwölf Bänden nicht allein zweckmäßig, sondern auch nothwendig, wenn anders das Wesentliche aus den beiden Bänden der Neuen Folge, nebst mehreren andern Ergänzungen, besonders des geschichtlichen, des literarischen, des Kunst- und des philosophischen Faches, darin Platz finden sollte. Eine zweite Auflage der Neuen Folge aber zu veranstalten, hätte der Idee derselben selbst widersprochen. Darum ward die schwierige Aufgabe, die Art und Weise, wie beide Werke in Eins von 12 Bänden umgearbeitet werden sollten, zu bestimmen, und zugleich die Redaction der siebenten Auflage im J. 1826 dem Professor Haffe, damals in Dresden, übertragen. Der nunmehrige Redacteur des ver-

einigten Werkes entwarf, mit Zuziehung der Verlags-handlung, den Plan, und vertheilte die Fächer zur Durchsicht und Umarbeitung an sachkundige Gelehrte, von denen die meisten schon Mitarbeiter an dem Conv.-Lex. gewesen waren. Es kam hier darauf an, nicht Vollständigkeit zu erringen, sondern das Wichtigste zusammenzudrängen, das Veraltete oder dem Plane des Werkes nicht Angemessene auszuscheiden, verwandte und bisher getrennte Gegenstände aber schießlich in einander zu fügen, das Geschichtliche und Statistische bis auf die neueste Zeit fortzuführen, die oben genannten Fächer reicher auszustatten, ohne sie zu überfüllen, und überall die neueste Literatur beizufügen, dabei aber auch den verhältnißmäßigen Umfang von 12 Bänden, jeden zu 50 Bogen, mit einer bequemen Abtheilung der Buchstaben zu vereinigen. Dieses Maßverhältniß ließ sich nicht gleichförmig bestimmen; daher sind fast alle Bände bedeutend stärker geworden. Dessenungeachtet erlaubte der Umfang einiger Buchstaben nicht, den für sie bestimmten Band mit einigen vorgeschlagenen, in die Liste bereits eingetragenen, oft sogar schon bearbeiteten, jedoch minder nothwendigen Artikeln noch mehr anzuschwellen. Aus demselben Grunde hat die Redaction die der fünften und sechsten Auflage vorgesezte Einleitung: „Über die Entwickelung des höhern geselligen Lebens in Europa, vorzüglich durch die Literatur in der neuern Zeit“, vom Prof. Hasse, in die siebente Auflage nicht mit aufgenommen.

Was nun die Revisoren und Bearbeiter der einzelnen Fächer des Conv.-Lex. in der gegenwärtig vollendeten siebenten Auflage desselben betrifft, so haben wir sie bereits in dem Vorworte zu dem ersten Bande genannt, uns auch daselbst über das von der Redaction bei der gänzlichen innern und äußern Umarbeitung des Werkes, mit Einschluß der Neuen Folge, angenommene Verfahren erklärt. Indem wir jetzt unsern Dank für die einsichtsvolle und thätige Mitwirkung der in jenem Vorworte genannten Gelehrten, hinsichtlich der ihnen übertragenen und von ihnen nicht bloß durchgesehenen, sondern auch größtentheils umgearbeiteten einzelnen Fächer, hier nochmals aussprechen, bemerken wir nur dies, daß der Staatsrath von Jakob in Halle und der Hofrath D. Wilh. Müller in Dessau die Revision ihrer Fächer schon vollendet hatten, als sie ihren Freunden, dem Staat und den Wissenschaften durch den Tod entrisen wurden.

Die Besizer der vorigen Auflagen werden daher, nach Dem, was über den Zweck unseres Werkes gesagt worden ist, die Umbildung, Abkürzung und Erweiterung desselben zu einer neuen Auflage in zwölf Bänden in der Natur der Sache gegründet finden. Eine solche Umbildung führt die Zeit selbst herbei, mit welcher das Werk, seinem Plane nach, der die Gegenwart umfaßt, die Vorzeit aber nur insoweit berührt, als sie mit der Gegenwart zusammenhängt, stets übereinstimmen soll; auch weiß es jeder Gebildete, daß jetzt ein einziges Jahr reicher an historischen Erscheinungen und wissenschaftlichen Fortschritten ist, als es sonst ein Jahrzehend sein mochte.

Auf der andern Seite ist die Redaction aber auch billig genug, das Gefühl des Unangenehmen zu würdigen, das für Jedermann darin liegt, ein Werk eben angeschafft zu haben, von welchem man kurze Zeit nachher erfährt, daß schon wieder eine neue und viel bereicherte Ausgabe erschienen sei. Daher bestimmte sowol dies, als überhaupt die Erwägung, daß es Pflicht sei, die Veränderungen in der Zeit und

den Wissenschaften, wie sie in der jedesmaligen neuesten Auflage enthalten sind, auch den Besitzern der vorhergegangenen Ausgaben mitzutheilen, den Unternehmer zu einer Einrichtung, welche ihm allen billigen Ansprüchen, die man an ihn machen könnte, genug zu thun schien. Er lieferte nämlich das jedesmalige Neue, das eine neue Ausgabe enthielt, für die Besitzer der frühern Auflagen in besondern Supplementen nach, die er für einen sehr billigen Preis erließ. So wurde für die Besitzer der ersten, zweiten und dritten Auflage das Neue der vierten in einem starken Supplementbände gesammelt, und ebenso das Neue der fünften für die Besitzer der ersten bis vierten Auflage in 2 dergleichen Supplementbänden. Dasselbe geschah für die Besitzer der fünften Auflage, denen in einem Supplementbände, der alles Neue der sechsten Auflage enthielt, jede Ergänzung und Bereicherung der fünften Auflage dargeboten wurde. Nach demselben Grundsatz hat die Verlags-handlung auch für die Besitzer der sechsten Auflage und der Neuen Folge Alles, was die siebente Auflage Neues enthält, in einem Supplementbände zusammenstellen lassen, dessen Redaction von dem Herrn Major Freiherr von Landsberg, welcher schon bei der siebenten Auflage die Redaction durch seine thätige Theilnahme sehr unterstützt hat, übernommen worden ist. Wie beträchtlich auch diesmal die Zahl der neuen Art. sei, welche weder in der sechsten Auflage noch in der Neuen Folge sich befanden, beweist am besten dieser starke Supplementband. Insbesondere haben sich um die Bereicherung ihrer Fächer der Herr Geh. = Rath D. Schmid, Herr Prof. Wendt, Herr Hofr. D. Nürnbergger, und was die Umarbeitung der mineralogischen Artikel betrifft, Herr D. Hartmann in Blankenburg sehr verdient gemacht. Mittelft dieses Supplementbandes können die Besitzer der frühern Ausgaben den neuern immer folgen, und da aus diesen Vieles hat weggelassen werden müssen, was sich in den frühern befand, um Platz für das Neue zu gewinnen, so sind sie selbst in dieser Hinsicht reicher als die Besitzer der neuesten Auflage.

So viel über das Verfahren der Redaction. — Bei aller hierin bethätigten Sorgfalt aber war schon der verst. Herausgeber sich wohl bewußt, daß auch die neueste Auflage das Gepräge jedes Menschenwerks — Unvollkommenheit, an sich trage. Wenn jedoch mancher Leser einzelne biographische Artikel vermissen sollte, die in den Plan unsers Werkes gehören, so muß die Redaction mit Bedauern gestehen, daß sie über mehre ausgezeichnete Individuen unserer Zeit entweder gar keine oder untaugliche Materialien, über einige aber die gewünschten Aufsätze zu spät erhalten hat. Die Verlags-handlung glaubt wenigstens Alles, wie sie es dem Publicum schuldig ist, so gut als möglich vorbereitet zu haben, damit die innere und äußere Ausbildung des Werks billigen Forderungen entspreche. In jedem Falle werden die Zeitgenossen dem zur Herstellung eines solchen Werks ganz geeigneten Herausgeber, nach seinem Tode, das Zeugniß nicht versagen, Er habe alle ihm zu Gebot gestandene und zugänglich gewordene, sowie in dem Kreise seiner Beurtheilung liegende Hilfsmittel angewendet, um seinem Werke eine würdige und der deutschen Literatur Ehre bringende Gestalt zu geben.

Endlich gebietet die Dankbarkeit, noch des Beifalls zu gedenken, welcher den verst. Herausgeber zur Verdoppelung seines Fleißes und seiner Sorgfalt so kräftig ermuntert hat. Dieser Beifall ist zugleich eine bibliographische Merkwürdigkeit, indem vielleicht seit Erfindung der Buchdruckerkunst von keinem Werke gleicher Bogenzahl in so wenigen

Fahren eine solche Masse Exemplare gedruckt und abgesetzt worden, als von dem unserigen.

Von der ersten Auflage, welche vom D. Löbel begonnen wurde, waren 2000 Exempl. gedruckt worden, und zu dem Verfaufe derselben 16 Jahre (1796—1812) erforderlich gewesen. Dagegen war der erste Druck des ersten Bandes von der zweiten Auflage, freilich nur von 1500 Exempl., da der Unternehmer vorsichtig zu Werke gehen wollte, schon vergriffen, ehe der zweite Band vollendet war. Jetzt wurden die Auflagen der folgenden Bände zwar verstärkt und die frühern Bände immer nachgeschossen; dennoch genügte keine auch noch so starke Auflage, nach den gewöhnlichen Berechnungen, den Bedürfnissen des Publicums. So folgte der zweiten bald die dritte, vierte und fünfte Ausgabe, und der Absatz ist von 1812 bis jetzt stets gestiegen.

Das Conversations-Lexikon ist daher seit 33 Jahren in sieben Originalauflagen (von welchen die fünfte drei Mal gedruckt ist), in 80,000 Exempl. vorhanden. Außerdem erschienen davon Übersetzungen in dänischer (Kopenhagen, bei Soldin), schwedischer und holländischer (Zütphen, bei Thieme) Sprache. Bearbeitungen desselben in englischer und franzöf. Sprache wurden vorbereitet. Eine engl. Bearbeitung der siebenten Auflage für Nordamerika, u. d. T.: „Encyclopaedia Americana. A popular Dictionary of arts, sciences, literature, history, politics and biography, brought down to the present time; on the basis of the seventh edition of the German Conversations-Lexicon“, wurde durch D. Franz Lieber und Edw. Wigglesworth Esq. besorgt, im J. 1829 von Carey, Lea und Carey in Philadelphia herausgegeben, wovon der 2. Bd. (1830) mit dem Art. Catholic majesty schließt. Einige Fächer des deutschen Werks sind darin erweitert, andre abgekürzt, vorzüglich ist das Biographische durch Artikel von merkwürdigen Amerikanern, welche Mr. Walsh bearbeitet hat, für die transatlantischen Leser sorgfältig ausgestattet worden. Außerdem gibt es von unserm Werke mehre Nachdrücke — der erste von Schrämbl in Wien nach der ersten Auflage und gemischt mit dem Voigt'schen „Handwörterbuch für Geschäftsführung“ (Leipzig, in einer neuen Auflage; von Reinhardt verbessert, in Altona), und zwei andre von Macklot in Stuttgart, — es mögen also wol über 100,000 Exemplare von diesem Werke seit 1812 gedruckt und größtentheils auch ins Publicum gebracht worden sein: eine Erscheinung, die gewiß außerordentlich ist und als ein merkwürdiges Zeichen unserer Zeit und des Charakters unsers Werks betrachtet werden kann.

Die Zeit, wo der Herausgeber und Eigenthümer des Conversations-Lexikons sich über die Nachdrücke, übrigens keineswegs ohne vollgültiges Recht dazu, ereiferte, ist vorüber. Es gelang ihm nicht, durch den billigsten Preis sein Eigenthum vor den Nachdruckern zu sichern. Der verst. König von Würtemberg autorisirte einen Nachdruck, und obgleich der jetzt regierende König dem Unternehmer ein Privilegium gegen die Wiederholung desselben ertheilte, so war dies doch bei der Unvollkommenheit der sich darauf beziehenden Gesetzgebung und der Begünstigung des Nachdruckerwesens durch das damalige würtembergische Ministerium ohne Erfolg, und der Nachdrucker durfte unter dem Vorgeben, einen Auszug des privilegierten Werks liefern zu wollen, einen zweiten Nachdruck desselben veranstalten. Dabei hat jedoch das Publicum mehr als der Eigenthümer verloren, indem diese Nachdrücke den Absatz der Originalausgabe nicht unterdrachen, wohl aber die Redaction und den Unter-

nehmer in ihren Anstrengungen für das Werk dadurch hemmten und störten, daß sie dieselben nöthigten, stets ein Auge auf die Operationen der Nachdrucker zu halten, um nicht von diesen, die bloß Setzer und Drucker anzustellen brauchten, die Sorge für den Text aber ihnen überließen, überflügelt zu werden.

Das Publicum hat seitdem entschieden, und jene Freibeuter haben sich am Ende durch ihre Ungeschicklichkeit selbst gestraft, indem ihre letzte Auflage, dem Vernehmen nach, um nicht Maculatur zu werden, hat verschleudert werden müssen, während von der Originalausgabe nie genug hat gedruckt werden können.

Nach der Bemerkung eines geachteten Geschichtschreibers „würde es ganz im Geiste der trefflichen Verfassung sein, welche Würtemberg seit 1819 seinem Könige verdankt, wenn ein kräftiger Mann in der Mitte der Stände seine Stimme gegen die Schmach des Nachdruckergewerbes erhöhe und die öffentliche Brandmarkung desselben vor einer ehrwürdigen Versammlung bewirke, bis endlich auch im südlichen Deutschland das Geisteseigenthum des Norddeutschen ebenso durch das öffentliche Recht gesichert und geheiligt wird, wie bereits seit Jahrhunderten das Geisteseigenthum unserer süddeutschen Brüder im nördlichen Deutschland, namentlich in Sachsen und Preußen, geschützt ist“.

Die Verlagshandlung hat sich selbst zu schützen gesucht, indem sie ihr Werk fortwährend zu verbessern und zu bereichern sich bemühte, so daß jeder Nachdrucker mit seinem Fabrikate dasselbe nie einholen konnte; dann stellte sie nicht nur, wie schon bemerkt worden ist, den Preis desselben so niedrig, wie kein ähnliches im deutschen Buchhandel verkauft wird, sondern sie nahm dabei auch auf alle billige Wünsche des Publicums, ohne Kosten zu scheuen, sorgfältige Rücksicht. Durch dies und noch mehr durch ihr Vertrauen auf das rechtliche Gefühl ihres Publicums glaubte sie sich gegen den Nachdruck besser verwahrt als durch ein kostbares Privilegium. Daher erschien schon die sechste Auflage ohne Schutzbrief. Hoffentlich wird die von dem verst. Brockhaus mehrmals mit Gründen und Thatsachen unterstützte Behauptung bald allgemein anerkannt werden: Nur Sicherheit des Eigenthums beim Verlag kann den deutschen Bücherverkehr in Beziehung auf Wohlfeilheit, Nützigkeit und schöne Ausführung mit dem Buchhandel anderer Nationen, bei denen der Nachdruck abgeschafft ist, ins Gleichgewicht bringen.

Der nahen Erfüllung dieser Hoffnung sah er mit voller Zuversicht entgegen. Überhaupt vertraute er ganz der am 20. Sept. 1819 durch den kaiserlich östreichischen Gesandten am Bundestage feierlich ausgesprochenen Versicherung *), und war überzeugt, daß, eingedenk des Zwecks

*) „Die gegen den Mißbrauch der Presse zu ergreifenden einstweiligen Maßregeln sollen keineswegs den Zweck haben, die Thätigkeit nützlicher und achtungswerther Schriftsteller zu hemmen, den natürlichen Fortschritten des menschlichen Geistes Fesseln anzulegen oder Mittheilungen und Belehrungen irgend einer Art, so lange sie nur innerhalb der Grenzen bleiben, die noch keine bisher vorhandene Gesetzgebung zu überschreiten erlaubt hat, zu verhindern“.

Präsidentialvortrag vom 20. September 1819.

Seitdem hat sich Preußen mit den meisten deutschen Staaten vereinigt, um dem Buchhandel Schutz gegen den Nachdruck zu gewähren; auch in dem Kaiserthum Österreich darf nach einem J. 1830 an das k. k. Censuramt erlassenen Befehl, bis zur völligen Erledigung dieser Angelegenheit am deutschen Bundestage, keine Bewilligung zum Nachdruck ausländischer Verlagswerke mehr ertheilt werden.

des deutschen Bundes, der für die Staaten wie für die Untertanen einen Rechtszustand feststellt, jede deutsche Regierung dieses Werk, das in mehr als einer Hinsicht wol ein Nationalwerk genannt werden kann, und dem der Unternehmer einen großen Theil seines Eigenthums und seiner Thätigkeit gewidmet hatte, gegen alle willkürliche und unbillige Ansprüche vertreten und demselben, die Bestrebungen des Herausgebers unparteiisch und ohne Leidenschaft würdigend, allen Schutz werde ange-
deihen lassen.

Die Verlags-handlung kann daher den Erfolg des von dem Nachdrucker Wilhelm Spitz in Köln seit 1823 begonnenen „Rheinischen Conversations-Lexikons“, sowie die Vollendung andrer Nachwerke einer verfehlten Speculation ruhig abwarten. Auch ein Auszug aus dem Conv.-Lex. würde wenig Glück machen. Denn sollte dieser bedeutend wohlfeiler werden, so könnte er nicht mehr als die Nomenclatur eines bloßen Wörterbuchs geben; zu einem Wörterbuche aber gehört ein Grad von Vollständigkeit, den unser Werk weder erreichen kann noch will. Umfaßte er aber mehre Bände, so würde er im Preise dem Ganzen so nahe kommen, daß jeder Liebhaber doch eher zum Hauptwerke greifen möchte. Denn nur durch die Stärke der Auflage des Hauptwerks und den schnellen Umsatz desselben ist es dem Unternehmer möglich gewesen, einen Preis dafür zu machen, der in der Geschichte des europäischen Buchhandels und nach dem Maßstabe der jetzigen Bücherpreise in seiner Wohlfeilheit einzig ist.

Manche haben zwar ein unter der alleinigen Redaction des Hrn. Prof. Hassse, unter dem in der Note angegebenen Titel *) erschienenenes, alphabetisch-encyclopädisches Werk als einen solchen Auszug aus dem Conv.-Lexikon ansehen wollen; allein es ist nach einem von dem Conv.-Lex. ganz verschiedenen Plane angelegt. Es enthält nämlich bloß die allgemeinen Elementar-, die Stamm- und Hauptbegriffe, oder die ersten Wurzeln der Künste und Wissenschaften, sowie das Unentbehrlichste aus dem Umfange derselben für Jedem, der an das Wissenswürdigste in Hinsicht auf Natur und Kunst, Staat und Kirche, Wissenschaft und Sitte sich erinnern oder damit bekannt machen will. Aus diesen Gebieten sind von einzelnen Gegenständen nur die wichtigsten, zur Erläuterung der Hauptbegriffe und zur Erklärung der reichen Verzweigung der gesammten wissenschaftlichen Erkenntniß, als Beispiele und Belege ausgehoben und beschrieben. Alles Übrige aber, worüber man Wörterbücher nachschlägt, wie Ortsnamen, Personen zc., also das ganze Fach der Topographie und Biographie, ist ausgeschlossen geblieben. Dafür ist jenes Werk mit einer Sammlung von 50 instructiven Kupfern und mit einem trefflichen Repertorium, welches zu einer systematisch-encyclopädischen Übersicht aller Künste und Wissenschaften unentbehrlich ist, sowie bei jedem wichtigen Artikel mit der Angabe der besten neuern in- und ausländischen Schriften begleitet. Auch haben sich die Verfasser der einzelnen Artikel sämmtlich genannt.

So wenig also Auszüge rathsam sind, ebenso wenig würde die Herausgabe von Nachträgen zu dem Conv.-Lex. dieses Werk ergänzen, weil sie in keinem Falle mit dem Plane und der Haltung des Ganzen übereinstimmen und Nichts als formlose Bruchstücke sein könnten.

*) „Deutsche Taschen-Encyclopädie, oder Handbibliothek des Wissenswürdigsten in Hinsicht auf Natur und Kunst, Staat und Kirche, Wissenschaft und Sitte“. In alphabetischer Ordnung. (4 Thle., mit 50 Kpfen., 1816–20, Leipzig, bei Brockhaus.)

In Ansehung der äußern Einrichtung unsers Werks haben wir noch Folgendes zu bemerken. Der Titel desselben, als Conversations-Lexikon, — der, allein gebraucht, vielen Besitzern des Werks missfiel, und allerdings weder den Inhalt noch die Gesammttendenz desselben gehörig bezeichnete — ist von dem Herausgeber, weil derselbe einmal allgemein bekannt war, beibehalten worden; jedoch hat die fünfte Auflage, sowie die sechste und siebente, noch den Haupttitel: „Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände“ erhalten, der dem Herausgeber den Inhalt und Zweck seines Werks ziemlich genau, obgleich allerdings nicht ohne einige Anmaßung, gegen die er sich jedoch ausdrücklich verwahrte, zu bezeichnen schien.

Ungeachtet nun das Format, die größere Schrift, der mit Abfäßen versehene Druck und das weiße Papier die Kosten der siebenten Auflage von 12 Bänden beträchtlich erhöht haben, so ist dennoch der Preis verhältnißmäßig sehr niedrig geblieben. Schon der verst. Herausgeber hatte das Äußere verbessert. Bei der fünften Auflage sorgte er auch für Ausgaben mit breitem Rande und auf feinem Papiere. Bei der sechsten Auflage hatte er dasselbe Verfahren beobachtet, nur daß er bei längern Artikeln zur leichtern Übersicht auch Abschnitte und Absätze machen und die Columnentitel danach einrichten ließ.

Von öffentlichen Beurtheilungen waren dem Herausgeber nur zwei von Bedeutung: die in der hallischen „Allg. Literaturzeitung“ (vom Prof. Schüz) und die in den wiener „Jahrbüchern d. Literatur“ (von Matthäus v. Collin), zu Gesicht gekommen. Er dankte in der Vorrede zur fünften Auflage den Verfassern für das Wohlwollen und die Nachsicht, welche sie darin für sein Werk gezeigt haben, indem er selbst nur zu sehr fühlte, wie leicht es übelwollenden oder gar hämischen Recensenten sein würde, aus der großen Masse von Notizen, die das Werk enthält, eine Reihe irriger aufzuführen, oder unter mehr als 12,000 Artikeln, welche es in sich faßt, einige schlecht redigirte herauszufuchen, oder endlich die Lücken, deren es, besonders nach jedesmaliger subjectiver Ansicht des Beurtheilers, sehr viele haben muß, aufzufinden und anzugeben. Wohl ließe sich für ein solches Werk ein Ideal aufstellen, das aber in der Wirklichkeit nicht auszuführen sein möchte. Die Beurtheilungen sollten daher mehr das Ganze im Auge behalten, als sich zu sehr mit dem Einzelnen beschäftigen.

Es bleibt der Verlagshandlung nur noch übrig, allen Denen, die durch Rath und That sowol den verstorbenen Herausgeber dabei unterstützen und sein Unternehmen so wohlwollend befördert, als auch diese siebente Auflage ihrer Aufmerksamkeit gewürdigt haben, dafür den verbindlichsten Dank abzustatten. Möge dieses Wohlwollen den jetzigen Besitzern der unterzeichneten Verlagshandlung auch künftig erhalten bleiben! Sie werden ihrerseits Alles thun, um das Vertrauen des Publicums zu verdienen. Lehre und Vorbild hat ihnen der eigentliche Urheber des Werkes hinterlassen.

Leipzig, den 31. Januar 1829.

Die Verlagshandlung des Conversations-Lexikons:
F. A. Brockhaus.

Indem die Redaction sich auf Das bezieht, was sie in dem Vorworte zu dem ersten Bande dieser Auflage gesagt hat, dankt sie den Herren Mitarbeitern auf das verbindlichste für die bewiesene thätige Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Werke. Ist die Ausführung desselben nicht mißlungen, so kann der Unterzeichnete dies nur einem solchen Besitze gutschreiben. Die Mängel in der eignen Leistung der Redaction beurtheile das Publicum mit Nachsicht, und wenn Joseph Scaliger nicht ohne Grund behauptet hat: *Lexicographis et Grammaticis secundus post Herculeum labor*, so verzeihe es mir die Kritik, daß ich ein Clavier sein wollte!

Leipzig, den 31. Januar 1829.

Friedrich Christian August Haffe.

Die Verlags-handlung übergibt jetzt dem Publicum die vier letzten Bände des zweiten durchgesehenen Abdrucks der siebenten Originalausgabe des *Conversations-Lexikons*, und fügt zu dem Obigen Folgendes hinzu. Schon in den letzten Monaten des Jahres 1828, also noch vor Erscheinung des 12. Bandes, war die siebente, 12,000 Exempl. starke Auflage des Werkes vergriffen, und es mußte ein neuer Abdruck derselben besorgt werden. Bei der Durchsicht des Ganzen vor dem Drucke hat die Redaction dieselben Grundsätze befolgt, welche in dem vorstehenden Berichte über die bisherigen 7 Auflagen des Werkes ausgesprochen worden sind. Die Zahl der Artikel und der Bogen jedes Bandes ist dieselbe geblieben; nur der 12. Band hat einige Blätter mehr erhalten. Inwiefern übrigens die meisten Artikel in sich selbst theils berichtigt, ergänzt und mit der neuesten Zeit in Übereinstimmung gebracht, theils aber auch zusammengedrängt oder anders abgefaßt worden sind, wird der Leser selbst beurtheilen, wenn er den ersten Abdruck mit dem zweiten zu vergleichen sich bemüht. Doch ein solches Werk wird nie vollendet. Wir bitten daher um Nachsicht.

Leipzig, den 1. Sept. 1830.

Die Verlags-handlung:
F. A. Brockhaus.

Die Redaction:
F. Ch. A. Haffe.